

Berliner Tageblatt.

Politische Tagesübersicht.

Die Lage in Ungarn.

(Von unserem Korrespondenten.)

In Budapest ist heute der ungarische Reichstag wieder zusammengetreten. Mit förmlichen Sitzungen und Ständeln, von dem famosen Herrn Szlaczay und seinen Freunden provoziert, schloß im Juni der letzte Sessionsabschnitt...

Stimmen Bevoorzugter nie so blind sein müssen, wie unter Pauler. Der ihm schmeichelt, wer sich zu seinen rationalen Ansichten bekennt...

Neben der Justiz ist die Verwaltung am schlimmsten gestellt, und daran trägt Szlaczay persönlich einen großen Theil der Schuld. Er war bislang einer der Hauptstützen der veralteten und nicht-nützlichen Komitatsverfassung...

Soll die triffe Lage Ungarns eine Besserung erfahren, so sind vor Allen drei Dinge unerlässlich: Justizminister Pauler muß entfernt werden; eine schone und radikale Reinigung des korrupten Richterstandes muß Platzgreifen; und die Justiz muß ethisch gehandhabt werden...

Von der Reise des Staatsministers v. Wötischer nach Paris erzählt man jetzt, daß zunächst an dem beschlossenen letzten Termine der Einberufung des Reichstages, den 29. November, bestimmt festgehalten wird...

lungen über verschiedene laufende Angelegenheiten herbeizuführen, über die sonst ein längerer schriftlicher Verkehr hätte geführt werden müssen...

In den Ausschüssen des Bundesrathes hat die Thätigkeit gestern wieder begonnen; der Ausschuß für Handel und Verkehr, dessen vor einigen Wochen einberufenen Sitzung wegen Veranlassung der meisten Mitglieder nicht abgehalten werden konnte...

Wenn das Thema von dem Eingehen der Provinzial-Korrespondenz neuerdings wiederholt behandelt worden ist, so ergeben, wie man uns schreibt, nähere Nachforschungen, daß in Regierungskreisen von einer solchen Maßnahme bekannt ist...

In der Frage der Dampfersubvention spielt bekanntlich der Umstand, daß man nach verdrängten überseehischen Bläsen von deutschen Häfen aus nicht direkt verkehren kann, eine Hauptrolle. Es ist daher von allgemeiner Interesse, zu vernehmen, daß die Zahl der direkten Dampferverbindungen von Hamburg demnächst wieder eine Vermehrung erfahren wird...

Denkwürdigkeiten des Geheimen Regierungsraths Dr. Stieber.

Aus seinen hinterlassenen Papieren bearbeitet. [2. Fortsetzung.]

Die extrem-demokratischen Ideen machten bei Stieber bereits nach einigen Monaten einer besonnenen reiflichen Nüchternheit Platz, welche sich zur Hauptaufgabe machte, das in den ersten Monaten nach der Revolution Erreichte so weit als möglich zu befestigen und zu erhalten...

Nach der Auflösung der konstituierenden Nationalversammlung am 5. Dezember 1848 retrotrirete bekanntlich der König aus eigener Machtvollkommenheit eine Verfassung, welche sich dem Verfassungsentwurf der aufgelösten Nationalversammlung und den Bestimmungen des Frankfurter Parlaments ziemlich eng angeschlossen, also sehr freiinnig (freimüthig) als die spätere Verfassungsurkunde vom 21. Januar 1850 war...

Stieber hielt, wie bereits bemerkt, eine bezügliche Kammerdebatte im vierten größeren Wahlkreise, deren Gegenstand Johann Gebardt und vielfach verbreitet wurde. Stieber erklärte in dieser Rede die Auflösung der Nationalversammlung, die retrotrirete Verfassung, das neue Wahlgesetz und die Ausschreibung der Neuwahlen im Prinzip gleichfalls für unbedeutend...

auf Grund jener eigenmächtigen Regierungshandlungen bequemt habe, so dürfte auch Berlin die thatsächlichen Verhältnisse nicht ignoriren, es möchte wählen. Das Volk hat gewählt, es hat nicht nur zur zweiten, sondern auch zur ersten Kammer gewählt, und ich kann mir nicht denken, wer da wagt, hat die (retrotrirete) Verfassung anerkannt, und wer auf Grund derselben gewählt wird, kann sie nicht ändern...

Stieber wurde nicht gewählt; seine realistischen Bestrebungen fanden im Volke keinen Beifall, und er stand bei der damals noch immer sehr erregten Stimmung vereinzelt. In der Folgezeit trat Stieber nicht wieder politisch hervor und er konzentrierte seine Thätigkeit während der Jahre 1848 und 1849 und Anfangs 1850 auf seinen Beruf als Reichsrath...

Neben seiner juristischen Thätigkeit beschäftigte sich Stieber auch fortgesetzt mit literarischen Studien und unterließ Beziehungen zu den damals gelehrtesten politischen Blättern Preussens, vorzugsweise zur Berliner Zeitung. Auch stand er gelegentlich in Beziehungen zu mehreren hervorragenden Volksmännern jener Zeit, unter Anderem zu dem edelmüthigen Demokraten Helldorf, von dem ihm ein charakteristischer Brief an Stieber in dem Nachlass des Letzteren vorgefunden hat...

Helldorf Herr Doktor! Ich wollte Sie mit meinen Beiträgen belästigen. Zu Ihrem Glück aber waren Sie verweilt. Doch kann ich vielleicht mein Anliegen auch schriftlich abmahnen. Ich wollte Sie nämlich bitten, für die Zeitungen, deren Korrespondent Sie sind, namentlich auch für die Berliner Zeitung, die Notiz aufzunehmen, daß Sie in Stieles der wurde...

zweimaliges Verbot unternommen und demgemäß ruinirten Lokomotive mit Nachhaken eine Wodenschiff, den „Socialisten“ herausgegeben. Socialistische Zeitschrift. Förderung der materiellen Volkswohlthat. Noch nicht vorhanden in Berlin und in Preußen. Dringendes Bedürfnis. Gutes Preis und dergleichen schön Bedenkarten. Wichtige guten Abend und guten Morgen.

Aus dem Stieber 1848-1850 verliest noch erwähnt zu werden, daß dem Stieber am 16. Januar 1848 von der juristischen Fakultät zu Jena die juristische Doktorwürde ertheilt wurde, und daß er am 1. April 1848 die achtzehnjährige Tochter Marie der Hofschulpfleilerin Kamisch heirathete, mit welcher er eine der Finke-geborenen und einträchtigen Ehe - Stieber hat mit seiner Frau 21 Kinder gehabt, von denen 10 Kinder den Vater überleben - bis zu seinem Tode geführt hat.

Seit dem Intrafretren der Verordnung vom 3. Januar 1849 über die Einführung des mündlichen und öffentlichen Verfahrens mit Geschworenen in Untersuchungsdingen zeigte sich bei den Justizbehörden das Streben, das Auftreten von Personen, die nicht Rechtsanwältinnen waren und auch sonst nicht im Justizdienste standen, als öffentliche Vertretiger im Strafverfahren zu beschränken, und Stieber selbst machte bereits im Jahre 1849, in welchem er vorwiegend politisch thätig gewesen ist, mehrfach die unzulässige Wahrnehmung, daß er in seinem Beruf seitens der Gerichtsbehörden nicht diejenige Würdigung genoss, an welche er während der früheren Jahre seiner Thätigkeit als Vertretiger gewöhnt worden. Stieber wollte demnach die in den Justizdienst wieder eintreten, Johann das Minister - Gramen machen und in Berlin als Rechtsanwalt praktizieren. Im Januar 1850 richtete Stieber an den Justizminister Erlmann, für den Vater Stieber eine vollständige Beurlaubung erlangen sollte, das Gesuch, ihn wieder als Referendar beim Kammergericht anzustellen. Der Justizminister lehnte jedoch dieses Gesuch ab.

Stieber sah jetzt einer trüben Zukunft entgegen, von Tag zu Tag verminnter sich seine Einwirkungen auf seiner Berufsthätigkeit, und da bereits in der Presse und in juristischen Kreisen die Rede davon war, im Wege der Gesetzgebung die Zulassung zur Vertretigkeit in Straf-sachen auf den Rechtsanwältigen zu beschränken - es ist das auch später durch das Gesetz vom 8. Mai 1852 geschehen - so erhielt er wenig Aussicht, seinen zeitigen Beruf dauern sich zu erhalten. Hierzu kam noch, daß ärztliche Hilfe ihm einbringlich gerathen wurde, seine Thätigkeit als Vertretiger zu beschränken, daß das anzuordnende laute Neben seine Lunge angegriffen habe.